

# JAHRES BERICHT 2009



HORIZONT  
3000

ÖSTERREICHISCHE ORGANISATION  
FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), [www.fairprint.at](http://www.fairprint.at)  
Grasl Druck & Neue Medien, Bad Vöslau, UW-Nr. 715

Dieser Jahresbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten von HORIZONT3000 im Jahr 2009. Die einzelnen Projektberichte finden Sie auf unserer Website: [www.horizont3000.at](http://www.horizont3000.at)

# vorwort



Mag. Dietmar Schreiner

LIEBE LESERIN,  
LIEBER LESER!

2009 stand im Banne der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Reaktionen darauf waren vielfältig und nicht immer zielführend, eines jedoch bewirkten sie in jedem Fall: ein Innehalten und Überdenken der Prioritäten für den Einsatz der Ressourcen.

HORIZONT3000 stellt den Anspruch, dass der größtmögliche Anteil an Fördermitteln und Spenden den Partnern und Zielgruppen im Süden zugute kommt. Mit der Übersiedelung in den 16. Wiener Gemeindebezirk konnten die Verwaltungskosten für die Zentrale maßgeblich zugunsten der inhaltlichen Arbeit reduziert werden. Die Verlagerung des Standorts bringt aber einen zweiten bedeutenden Nutzen: die räumliche Nähe zu den Mitgliedsorganisationen Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Katholische Frauenbewegung und Caritas führte unmittelbar zu einer engeren Abstimmung von Strategien und Projekten. Die Intensivierung des Kontakts zeigte auch rasch Synergien und Potenziale für eine noch effizientere Zusammenarbeit auf, die nun schrittweise umgesetzt werden.

**2009 war ein Jahr, das viel Bereitschaft für Veränderungen und Beweglichkeit – im Sinn des Wortes – erforderte. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung von HORIZONT3000 für den motivierten Einsatz und bei allen Mitgliedern des Vorstands für die tatkräftige Unterstützung in der Bewältigung der vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben.**

Mag. Dietmar Schreiner  
Vorsitzender von HORIZONT3000

gefördert durch die

Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit

# 2009

## – die HORIZONT3000-Linie wird sichtbar

Im Strategieentwicklungsprozess 2008 hatten wir uns zum obersten Ziel gesetzt, eine klare Linie zu entwickeln, die eindeutige Ziele und Maßnahmen bis 2012 definiert. 2009 ging es bereits an die Umsetzung der ersten Maßnahmen und Einleiten der weiteren Schritte.

4 Eine große, aber schließlich sehr zufrieden stellend bewältigte Herausforderung stellte die Programmierung der Kernaufgaben von HORIZONT3000 dar. Die Eingrenzung auf zwei Hauptsektoren (Ländliche Entwicklung und Ressourcenschutz sowie Menschenrechte und Zivilgesellschaft) erlaubten eine abgestimmte Ausrichtung der Projekte im Finanzierungsrahmen und der Einsätze in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit in einer reduzierten Zahl an Ländern. Davon versprechen wir uns einerseits höheren Impact unserer Maßnahmen und andererseits ein enormes Potenzial zum gezielten Aufbau von spezifischem Fachwissen. Die Erfahrungen aus beiden

Instrumenten können auf Basis dieses Ansatzes in Zukunft allen Partnern und Zielgruppen über regionale und institutionelle Grenzen hinweg zur Verfügung gestellt werden (Wissensmanagement).

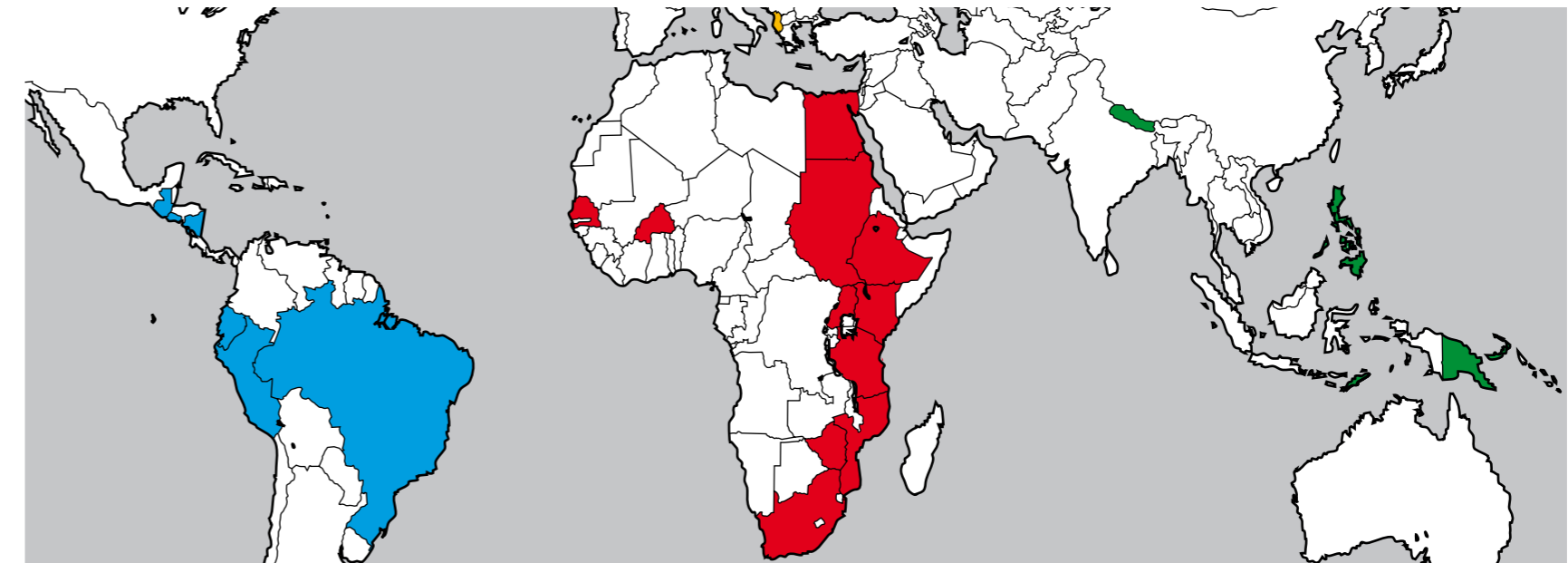
**Neben der inhaltlichen Neuorientierung unserer Programme hat HORIZONT3000 2009 die Strukturen seiner Vorortpräsenz evaluiert und mit der Entwicklung von Modellen begonnen, die den zukünftigen Herausforderungen im Wissensmanagement sowie den Erwartungen an eine effiziente Entwicklung und Begleitung der Projekte optimal entsprechen werden.**



*G. Tebbich*  
Mag. Gabriele Tebbich  
Geschäftsführerin

### 1\_Regionen

## Partnerländer 2009



**ZENTRALAMERIKA**  
El Salvador  
Guatemala  
Nicaragua

**SÜDAMERIKA**  
Brasilien  
Ecuador  
Peru

**ÖSTLICHES AFRIKA**  
Äthiopien  
Kenia  
Sudan  
Tansania  
Uganda

**SÜDLICHES AFRIKA**  
Mosambik  
Simbabwe  
Südafrika

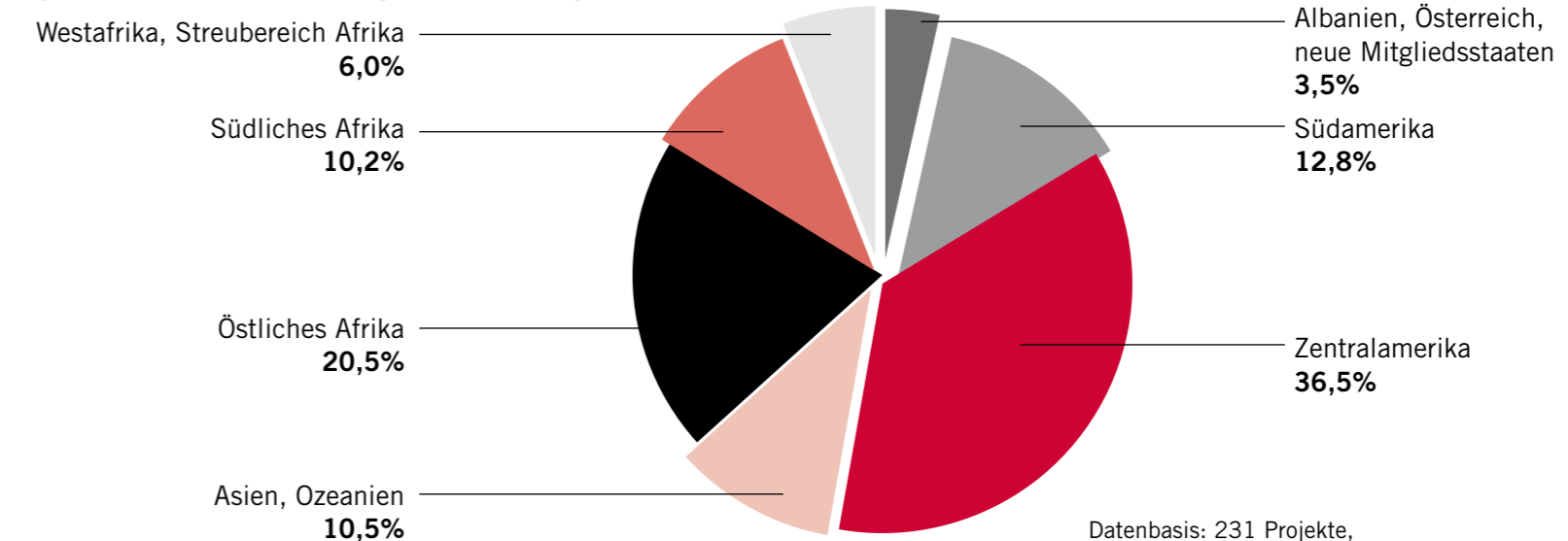
**WESTLICHES AFRIKA**  
Burkina Faso  
Senegal

**NÖRDLICHES AFRIKA**  
Ägypten

**EUROPA**  
Albanien  
Österreich

**ASIEN UND OZEANIEN**  
Nepal  
Osttimor  
Papua-Neuguinea  
Philippinen

### Regionale Verteilung des Kooperationsvolumens



Datenbasis: 231 Projekte, abgerechnete Projektmittel inkl. Projektbegleitentgelt

fettgedruckt = mit Personalprogramm

# Personelle Entwicklungszusammenarbeit

2009 haben 45 Frauen und 50 Männer ihre Fachexpertise in den Dienst der Partner und Zielgruppen gestellt: mutig, engagiert, wirksam.

Für manche Fachkräfte stellte die Leistungserbringung eine harte Probe dar: Ausschreitungen in Uganda, gewaltsame Übergriffe in Papua-Neuguinea, die politisch permanent angespannte Lage im Sudan und gelegentlich auch in Kenia, Wahlen in Mosambik... fordern von den

Fachkräften im Einsatz ein großes Maß an Sensibilität und Sensitivität im Umgang mit (potenziell) bedrohlichen Situationen und eine hohe Bereitschaft sich auf die Unsicherheiten und Risiken einzulassen.

Diese Bereitschaft und Kompetenz stellt einen exklusiven added value der Personellen Entwicklungszusammenarbeit dar. Dieses Instrument verschanzt sich nicht hinter Sicherheitszäunen oder agiert aus sicherer Distanz, sondern konfrontiert sich

mit dem Umfeld, in dem es wirken soll. Die Fachkräfte stehen an der Seite ihrer Partner und Zielgruppen und stellen sich der lokalen Realität.

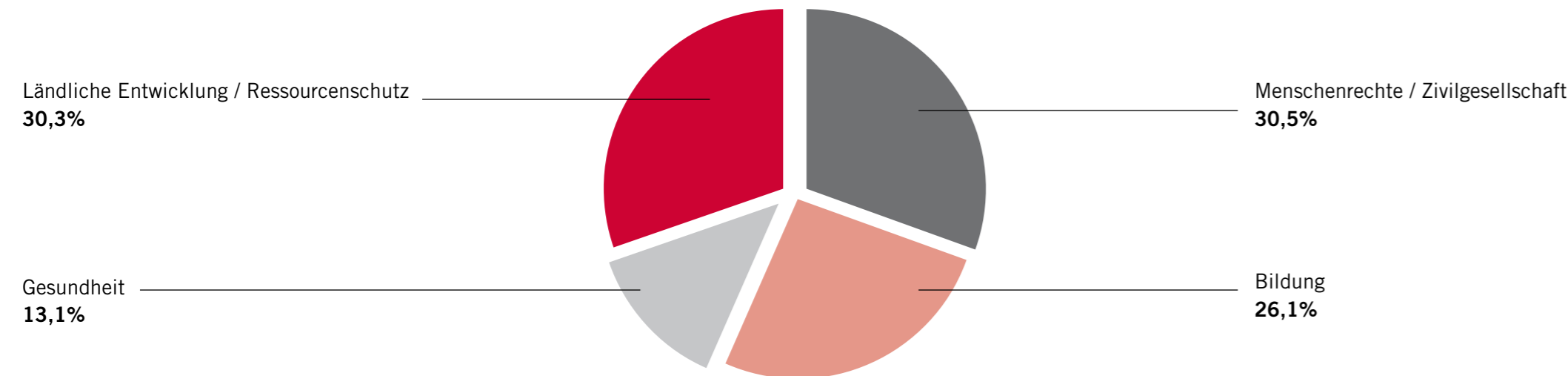
Das profunde Verständnis, das aus dem unmittelbaren Zusammenleben und -arbeiten entsteht, fließt in die Arbeit der Fachkräfte ein, die Know-how-Transfer und Beratungsleistung optimal an die lokalen Erfordernisse und Möglichkeiten anpassen können.



Mag<sup>a</sup>. Petra Navara-Unterluggauer  
Bereichsleiterin Personalprogramm

## Personalprogramm – Sektoranalyse

Datenbasis: abgerechnete Projektmittel inkl. Projektbegleitentgelt



## Gesamtübersicht Personalprogramm nach Einsatzmonaten

Partnerland	Personalprogramm				HORIZONT3000-Sektoren				Aufwand		
	Anzahl der Projekte	Anzahl der ProjektmitarbeiterInnen	davon Frauen	Einsatzmonate	Ländliche Entwicklung / Ressourcenschutz	Gesundheit	Bildung	Menschenrechte / Zivilgesellschaft	Gesamt	Davon öffentliche Mittel	in %
<b>Summen</b>	<b>90</b>	<b>95</b>	<b>45</b>	<b>738,2</b>	<b>223,5</b>	<b>97</b>	<b>192,7</b>	<b>225</b>	<b>3.858.636</b>	<b>2.650.420</b>	<b>100,0</b>
<b>Anteil in %</b>					<b>30,3</b>	<b>13,1</b>	<b>26,1</b>	<b>30,5</b>		<b>68,7</b>	
<b>Afrika</b>	<b>58</b>	<b>63</b>	<b>31</b>	<b>485</b>	<b>184</b>	<b>83</b>	<b>83</b>	<b>135</b>	<b>2.535.069</b>	<b>1.741.288</b>	<b>67,7</b>
Burkina Faso	1	1	1	11	0	11	0	0	57.496	39.493	1,5
Kenia	6	7	4	69	33	12	0	24	360.659	247.730	9,3
Mosambik	21	23	9	154	29	24	47	54	804.950	552.904	20,9
Simbabwe	12	12	10	107	47	12	34	14	559.283	384.160	14,5
Sudan	1	2	0	24	0	24	0	0	125.447	86.167	3,3
Tansania	3	3	1	32	8	0	0	24	167.262	114.889	4,3
Uganda	14	15	6	88	67	0	2	19	459.971	315.945	11,9
<b>Lateinamerika</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>8</b>	<b>118</b>	<b>36</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>59</b>	<b>616.780</b>	<b>423.654</b>	<b>16,0</b>
Brasilien	8	8	3	71	12	0	0	59	371.113	254.910	9,6
Nicaragua	8	8	5	47	24	12	11	0	245.666	168.743	6,4
<b>Ozeanien</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>135,2</b>	<b>3,5</b>	<b>2</b>	<b>98,7</b>	<b>31</b>	<b>706.788</b>	<b>485.478</b>	<b>18,3</b>
Papua-Neuguinea	18	18	6	135,2	3,5	2	98,7	31	706.788	485.478	18,3

Datenbasis: abgerechnete Projektmittel inkl. Projektbegleitentgelt

Verteilung der öffentlichen Mittel:  
OEZA: 2.625.420  
OÖ-Landesregierung: 25.000

# Mosambik

## STRATEGIEENTWICKLUNG ALS WEICHENSTELLUNG FÜR DIE ZUKUNFT



Ganz Mosambik ist im Aufwind! Als Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit präsentiert der afrikanische Staat stolz die steigende ökonomische Entwicklung der letzten Jahre. Ganz Mosambik? In der nördlichsten Provinz Cabo Delgado gehen die Uhren anders – langsamer, Tradition prägt das Denken und Handeln der hier lebenden Makua und Makonde. Doch auch hier gibt es Signale für eine Wende: Eine Brücke nach Tansania öffnet erstmals den unzugänglichen Norden, es besteht Hoffnung auf Ölfunde im Meer und der Tourismus kehrt wieder in die Region zurück.

Diese Rahmenbedingungen waren für HORIZONT3000 Anlass, auch im „widerspenstigen Norden“ von Mosambik Partner zur Umsetzung personeller Entwicklungszusammenarbeit zu suchen: Mit möglichst direktem Zugang zur Bevölkerung und einem funktionierenden Netzwerk bis in die entlegensten Dörfer – Voraussetzungen, die die Diözese Pemba erfüllte. 2.500 Kilometer von der Hauptstadt Maputo entfernt, übernimmt die katholische Gemeinde viele – vor allem soziale – Aufgabenstellungen des Zentralstaates und genießt als kritisches Kontrollorgan gegenüber der Politik großes Ansehen in der gesamten, überwiegend moslemischen Bevölkerung.

„Die Diözese will wirklich ernsthaft aus dem ihr noch immer anhaftenden Schatten einer fremdbestimmten Kolonialkirche heraustreten und wirtschaftlich nicht von Spendengeldern abhängig sein“, beschreibt der Jurist und Unternehmensberater Wolfgang Zajicek die Situation. Entsendet von HORIZONT3000 und finanziert durch die

OEZA Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie die Mitgliedsorganisationen Dreikönigsaktion, Katholische Männerbewegung, Katholische Frauenbewegung und Caritas Österreich ist der Niederösterreicher seit August 2009 als Strategieberater in der Diözese tätig.

„Auto-sustentabilidade“, nachhaltiges, selbstständiges Wirtschaften, ist das Ziel, zu dem sich das höchste Gremium der Kirchengemeinde verpflichtet hat. Um das zu erreichen, sollen die Menschen von Pemba darin ausgebildet werden, ihre reichlich vorhandenen Ressourcen in lukrativen Projekten nutzbringend für die Nahrungsmittelsicherung und Erhöhung ihres Lebensstandards einzusetzen. Und lokales Potenzial gibt es einiges – beginnend von Holz, Fisch, Mais, Reis und Cashewnüssen bis zu handwerklichen Fähigkeiten z. B. Makonde-Schnitzkunst oder Fachwissen z. B. für nachhaltigen Individualtourismus.

„Mangelnde Wirtschaftsausbildung ist ein landesweites Defizit“, erläutert Wolfgang Zajicek und bringt so das eigentliche Problem auf den Punkt: In den 18 Pfarren, die ein Gebiet so groß wie Österreich betreuen, gibt es keinerlei Personal, das über die dafür notwendigen wirtschaftlichen Grundkenntnisse verfügt. Aus diesem Grund wurde eine portugiesische Schulungsunterlage „Wirtschaftliches Basiswissen“ erstellt und in der aufgeschlossenen Pfarre Mueda pilotiert. Die Besonderheit der Schulung ist der simple, autodidaktische Aufbau, der bei null Vorwissen ansetzt und einen Bogen von den Grund-

begriffen der Buchhaltung bis zu Praxisbeispielen wie der Wirtschaftlichkeitsberechnung einer Cashewnuss-Plantage spannt. Geplant ist, alle betroffenen MitarbeiterInnen der diözesanen Vermögensverwaltungsräte auszubilden, das heißt vor allem Pfarrer, Ordensschwestern, ReligionslehrerInnen und LaienhelferInnen. „Unsere globale Strategie ist es, die Leute aufzurütteln und auszubilden“ sagt Dom Ernesto Maguengue, Bischof von Pemba. Er will auch persönlich dafür sorgen, dass diese wirtschaftlich Basis-Ausbildung in die nationale Alphabetisierungs-Kampagne integriert und so möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht wird.

Eine zusätzliche Herausforderung wird sein, das nunmehr sich wandelnde Leitbild der Diözese Pemba in der Bevölkerung zu verankern, schließlich wird sie jetzt ja zu mehr als nur einer Diözese. Ansätze sind punktuell bereits sichtbar: Es existiert ein Kontenplan, mit ein paar Maschinen betreibt man ein kleines Sägewerk, entwickelt ein Grundstück und führt schon richtige Betriebe, wie zum Beispiel eine Apotheke.

„Ich sehe mich als Weichensteller“, beschreibt Wolfgang Zajicek seine Arbeit in Pemba, bei der er sowohl seine Controlling-Erfahrung wie auch seine juristische Kompetenz – besonders im Kirchenrecht – einbringen kann, „damit der Zug der Diözese und mit ihm insbesondere die Ärmsten der Armen nicht die Abzweigung Richtung Ökonomie verpassen. Der Strategieplan ist der Fahrplan, den wir hier gemeinsam entwickeln. Fahren lernen müssen sie aber selbst.“

Info: Mag<sup>a</sup>. Andrea Heiden, Projektreferat Mosambik



# Papua-Neuguinea



Bougainville befindet sich nach dem neunjährigen Bürgerkrieg noch immer in einem Aufbauprozess. Nach außen hin scheint der Alltag wieder eingekehrt zu sein, doch gerade bei Jugendlichen sind die Auswirkungen der Krise klar zu erkennen: Obwohl sie nie aktiv am Kampfgeschehen beteiligt waren, wuchsen sie in einer von Gewalt beherrschten, unkontrollierten Gesellschaft auf. Viele hängen den ganzen Tag mehr oder weniger untätig herum; Alkoholmissbrauch ist weit verbreitet und oft mit ausufernder Aggression verbunden.

All das war mit ein Grund dafür, dass sich die katholische Diözese Bougainville zum Ziel gesetzt hat, den Jugendlichen Halt und Hoffnung zu geben. Dabei stellen die Jugendgruppen in den verschiedenen Gebieten in der Region eine wichtige Struktur dar. Über sie werden nämlich rund die Hälfte der Gemeindemitglieder eingebunden und mobilisiert. Geplant ist die Re-Organisation dieser Struktur und die Initiierung kleiner Beschäftigungsprojekte in den verschiedenen Gruppen mit den lokalen Ressourcen. Dadurch soll den Jugendlichen eine Perspektive gegeben werden, Einkünfte erwirtschaftet und spätere Beschäftigungen möglich gemacht werden.

Unterstützt wird die Diözese seit 2004 durch den Personaleinsatz von HORIZONT3000, der durch die OEZA Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie Mitgliedsorganisationen ermöglicht wird: Dete Siegert, seit 2007 HORIZONT3000-Projektmitarbeiter vor Ort, arbeitet eng mit der Jugendleiterin von Zentral-Bougainville, Barbara Kova, und den JugendkoordinatorInnen der verschiedenen Pfarrgebiete zusammen. Die Ausarbeitung und Integration von Zielen und Vorstellungen stehen dabei ebenso im Vordergrund wie die Hilfe beim Aufbau finanziell unabhängiger Jugendgruppen oder die Mitarbeit beim Aufbau und bei der Etablierung des Büros in Arawa. Weiters werden Querschnittsthemen wie Alkohol- und Drogenmissbrauch oder Gewalt bei den über zehntausend Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren angesprochen.

## JUGENDSOZIALARBEIT IN ZENTRAL-BOUGAINVILLE: MIT KLEINEN ERFOLGEN IN DIE ZUKUNFT...

Neben monatlichen JugendleiterInnen-Treffen verbunden mit Monatsberichten aus den Pfarrgebieten führen Gemeindebesuche die ProjektmitarbeiterInnen bis in die entlegenen Gebiete in den Bergen, die meistens nur zu Fuß – schwer – zu erreichen sind. Außerdem werden jährliche oder halbjährliche Jugendtreffen wie zum Beispiel das historische Panguna Peace Youth Meeting organisiert. Dort wurde 2008 erstmalig Hunderten von Jugendlichen gestattet, die Panguna Mine in der No-Go-Zone, einer „Tabuzone“ für Individuen und Gruppierungen, zu besuchen und sich vier Tage mit den dort ansässigen Gleichaltrigen auszutauschen. Dabei zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, dass die JugendleiterInnen mit ihren Gruppen die Treffen selbst organisieren und das Team der Diözese bloß logistisch und nur zum Teil finanziell unter die Arme greift.

Einer der wichtigsten inhaltlichen Arbeitsbereiche des HORIZONT3000-Projektmitarbeiters neben der Organisationsberatung ist die Drogenprävention. Durch massive Produktion von illegalem Schnaps und extensiven Anbau von Marihuana werden immer mehr Jugendliche zum Missbrauch verleitet. Neben langfristigen körperlichen und mentalen Schäden kommt es vor allem zu Gewaltausbrüchen, Körperverletzungen und Mordtaten, Zerstörungen von Eigentum und Vandalismus. Dies zieht unweigerlich lang andauernde Konflikte zwischen den Parteien nach sich – es kommt zu komplizierten Verhandlungen, Kompensationsforderungen und Versöhnungstreffen. Vor rund zwei Jahren wurde deshalb vom Projektteam eine Drogenpräventionskampagne gestartet und schließlich – in guter

Partnerschaft mit Polizei und anderen Einrichtungen – ein übergreifendes Netzwerk für Drogenprävention in Bougainville gegründet: Dessen Aufgaben sind die Durchführung von Kampagnen und Trainings, Erstellung von Informationsmaterialien, das Organisieren von Life Skill Programs an Schulen, die Förderung des Aufbaus kleiner Drogenberatungsbüros und -rehabilitationszentren, Netzwerkarbeit, Sponsoring, Fundraising, Medienarbeit sowie die Durchführung von diversen Veranstaltungen.

In der Organisationsberatung ist die HORIZONT3000-Fachkraft für die Fortbildung der JugendleiterInnen in den Bereichen Projektplanung und -durchführung, Buchhaltung, Mediation und Restaurative Justiz zuständig. Dabei werden auch lokale Trainingspartner wie die NGO Osi Tanata in Arawa involviert. So bekam nicht nur die Projektpartnerin Barbara Kova eine Diplombildung in Human Resources Management, auch alle JugendleiterInnen wurden als MediatorInnen zertifiziert und sind teilweise als eben solche tätig.

Neben der verbesserten Kommunikation und dem verstärkten Austausch beziehungsweise der Gründung neuer Jugendgruppen, kann das Projekt noch einen ganz besonderen Erfolg für sich verzeichnen: Die langfristige Involvierung der No-Go-Zone in die organisierte Jugendarbeit. „Durch Vermittlung des ehemaligen Jugendleiters der No-Go-Zone konnte ich relativ schnell eine Genehmigung erhalten, die es mir erlaubt, für über zwei Jahre regelmäßig in der Verbotszone zu arbeiten.“, beschreibt Dete Siegert diesen wichtigen Schritt. „Das ist eine Seltenheit für ausländische Mit-

arbeiter.“ Da die Verbotszone auch durch hohe, schwer zugängliche Berge isoliert ist, ist die Arbeit als langwierig anzusehen. Erfolge zeigen sich an einer Vielzahl von kleinen Fortschritten: sei es die Instandsetzung eines Teils eines zerstörten Bürogebäudes der Mine oder die Involvierung von Jugendlichen in Gemeindeprojekten wie Straßenbau oder -instandhaltung. Seminare für Jugendliche sind schwer zu organisieren und das bloße Zustandekommen ist als Schritt in die richtige Richtung anzusehen. „Die Kontakte beziehungsweise die Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden verbessern sich zusehends“, blickt der Sozialtherapeut und Theaterpädagoge optimistisch in die Zukunft des Projekts, das auch nach seinem Einsatz fortgesetzt wird.

Dete Siegert

Info: Mag. Peter Pober-Lawatsch, Projektreferat Papua-Neuguinea



## Gesamter Aktionsbereich – Mittelherkunft

Datenbasis: abgerechnete Mittel für Projekte der Entwicklungsarbeit, Personalprogramm und Pastoralprojekte inkl. Projektbegleitentgelt  
Nicht enthalten sind sonstige Erträge, die im Rahmen der Verwaltung erwirtschaftet werden, sowie die Mitgliedsbeiträge der Mitgliedsorganisationen.

Finanzierungspartner	Projekte	Gesamt	OEZA	Europ. Kommission	Eigenmittel	Sonst. Öffentl.	Sonst. Priv.
<b>Gesamt</b>	<b>231</b>	<b>15.610.176</b>	<b>7.476.382</b>	<b>2.549.233</b>	<b>3.680.670</b>	<b>547.886</b>	<b>1.356.005</b>
<b>Anteil in %</b>		<b>100,0</b>	<b>47,8</b>	<b>16,4</b>	<b>23,6</b>	<b>3,5</b>	<b>8,7</b>
<b>Finanzierungsprojekte</b>	<b>136</b>	<b>11.732.115</b>	<b>4.820.962</b>	<b>2.549.233</b>	<b>2.491.901</b>	<b>503.461</b>	<b>1.336.558</b>
davon: Entwicklungsprojekte	130	11.637.176	4.820.962	2.549.233	2.396.961	503.461	1.336.558
Pastoralarbeit	6	94.939	0	0	94.939	0	0
<b>Personalprogramm</b>	<b>90</b>	<b>3.858.636</b>	<b>2.625.420</b>	<b>0</b>	<b>1.188.769</b>	<b>25.000</b>	<b>19.447</b>
<b>Volontariate</b>	<b>5</b>	<b>19.425</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>19.425</b>	<b>0</b>

## 12 Projektmittelanteile Mitgliedsorganisationen

Datenbasis: Projektmittelanteile der HORIZONT3000-Mitgliedsorganisationen inkl. Projektbegleitentgelt

Mitgliedsorganisation	Finanzierungsprojekte	Personalprogramm	Projektmittel in EUR	Anteil (in %)
Dreikönigsaktion – DKA, Hilfswerk der Kath. Jungschar Österreichs			1.345.877	53,6
Katholische Männerbewegung Österreichs – KMB			278.435	15,5
Katholische Frauenbewegung Österreichs – kfb			342.306	11,9
Bruder und Schwester in Not – Diözese Innsbruck – BSI			196.049	7,4
Welthaus Diözese Graz-Seckau – WHG			232.694	6,3
<b>Caritas Österreich – CAÖ</b>			<b>1.601</b>	<b>2,7</b>
Referat der Erzdiözese Wien für Mission und Entwicklung – DKW			94.939	2,6
<b>Gesamt</b>			<b>2.491.901</b>	<b>100,0</b>

## Gesamter Aktionsbereich nach Ländern

### Finanzierungsprojekte, Personalprogramm und Volontariate

Die detaillierte Aufstellung ersehen Sie bitte im Internet unter [www.horizont3000.at/h3\\_statistiken.php](http://www.horizont3000.at/h3_statistiken.php)

# Finanzielle Entwicklungszusammenarbeit

Das Jahr 2009 stand bei HORIZONT3000 vor allem im Zeichen der Programmentwicklung. Das neu formulierte Rahmenprogramm mit der OEZA bildete hierbei gleichzeitig auch den Orientierungsrahmen für die sektoriellen Schwerpunktsetzungen auf Ebene des HORIZONT3000-Gesamtprogramms, und die Anfang 2009 eingeführten Themenzuständigkeiten für die Schwerpunktbereiche Ländliche Entwicklung/ Ressourcenschutz, Menschenrechte und Zivilgesellschaft, Bildung und Gesundheit wurden den in sie gesetzten Erwartungen

hinsichtlich einer substantiellen Aufwertung der Programmarbeit bei HORIZONT 3000 gerecht. Eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Themenschwerpunkte innerhalb der vier genannten Sektoren spielte hierbei die enge inhaltliche Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen sowie die sinnvolle Aufgabenverteilung, die den Mitgliedsorganisationen die anwalt-schaftliche Arbeit zuweist, während sich die themenbezogene Arbeit bei HORIZONT 3000 auf Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer zwischen unseren Koopera-

tionspartnern in Rahmen eines umfassenden Wissensmanagements bezieht. Den Kolleginnen und Kollegen, die diese anspruchsvollen Konzeptionsarbeiten zusätzlich zur Betreuung von 136 Finanzierungsprojekten mit einem Gesamtvolumen von EUR 11.702.115 im Jahr 2009 geleistet haben, gebührt Lob und Dank.

**Die programmatischen Weichenstellungen des vergangenen Jahres bilden das Fundament für eine wirkungsvollere und nachhaltigere Arbeit in der Zukunft.**



*Thomas Vogel*

Dipl.Verw.Wiss. Thomas Vogel  
Bereichsleiter Finanzierungsprogramme

13

## Finanzierungsprojekte – Sektoranalyse

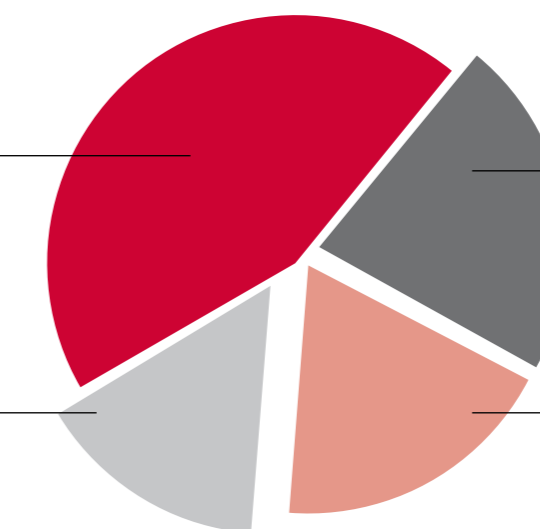
Datenbasis: 130 Entwicklungsprojekte (ohne Projekte der Pastoralarbeit)

Ländliche Entwicklung / Ressourcenschutz  
**44,2%**

Menschenrechte / Zivilgesellschaft  
**22,1%**

Gesundheit  
**15,1%**

Bildung  
**18,6%**



# Brasilien

## CAA: NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT IM KARGEN NORDOSTEN BRASILIENS



Bahia, Mitte der 80er Jahre: Eine kleine Gruppe junger Einheimischer – AgrartechnikerInnen, KünstlerInnen, PädagogInnen – hat einen Traum. Sie wollen ein alternatives Dorfentwicklungsmodell in der von Trockenheit und Armut geprägten Berglandregion Sertão Baiano umsetzen. Unterstützt von Familienangehörigen kauft diese „Grupo de Gameleira“ ein Versuchsfeld und beginnt im Dorf Gameleira, Methoden des organischen Gemüseanbaus und des Ressourcenschutzes einzuführen und zu verbreiten. Außerdem wollen sie die lokale Kultur wieder beleben und so den Zusammenhalt der DorfbewohnerInnen stärken.

Mit ihrem ersten Projekt „Sertão Esperança“, das bereits mit österreichischem Fachpersonal und Mitteln der OEZA Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt wird, erweitern sich die Aktionsbereiche thematisch, methodisch und auch geografisch – auf die umliegenden Dörfer nämlich. Ziel ist der Aufbau von Gemeinschaftsstrukturen und die Verbreitung standortgerechter, ökologischer Landbewirtschaftungsmethoden. 1990 schließlich erfolgt die Gründung der Rechtsperson CAA (Centro de Assessoria do Assuruá). Eine systematische Bildungs- und Beratungsarbeit in Landwirtschaft, Dorfgemeinschaft, Volksbildung und lokaler Kultur, die auch von der Kirche mitgetragen wird, kann beginnen. Größere Infrastrukturmaßnahmen wie zum Beispiel der Bau von Tanks und Rückhaltebecken für Regenwasser oder die Einführung von klima- und

krankheitsresistenten Maniok-Sorten sorgen dafür, die Ernährungsbasis und das Einkommen der bäuerlichen Familien zu verbessern.

Nach einer externen Evaluierung der Projektpartnerschaft im Jahr 1995, organisiert von der HORIZONT 3000-Vorgängerorganisation IIZ, beginnen die Finanzierungsverhandlungen mit der EU. Ziel ist unter anderem, das Nahrungs-, Produktions- und Wasserangebot zu erweitern. Darüber hinaus sollen die Planungskapazitäten der Arbeitsteams von CAA mittels Einführung und Systematisierung von Dorf- und Betriebsdiagnosen verbessert werden. Es gilt, Bedingungen für eine Mitsprache der Bevölkerung bei Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen auf kommunal-politischer Ebene zu schaffen.

Mit diesem Schritt wird auch eine systematischere Begleitung und Projektsteuerung durch HORIZONT 3000 notwendig, um neben seiner Rolle als Partner und Vermittler auch Anregungen für die Erhöhung der lokalen Managementkapazitäten zu geben. Die in den Vorjahren gebildeten Vertrauensmaßnahmen, gekoppelt an die österreichische Bereitschaft, sich auf eine langfristige Kooperation einzulassen, sind die beste Voraussetzung, um die Reichweite von CAA mit neuer inhaltlicher Schwerpunktsetzung auszudehnen. Bedeutende Veränderung in Hinblick auf die allgemeine Strategie und Arbeitsmethoden von CAA bringt 1999 das EU-kofinanzierte Projekt „Lokale Agenda 21“: Nun konzentriert man sich nicht mehr nur auf

die Dorfgemeinden des Munizips von Gentio de Ouro, sondern erschließt Schritt für Schritt die umliegenden Gemeinden. Somit ändern sich auch die Zielgruppen: Die kommunalen Verbände schließen sich an Organisationen verschiedenster Art (Gewerkschaften, Produktionszusammenschlüsse, Bürgerrechtsforen, etc...) an, die Präsenz in den Dörfern wird durch technische Beratungsarbeit ersetzt. Gleichzeitig führt die intensive Vernetzungsarbeit von CAA mit gleichgesinnten NGOs, Forschungsinstituten, Gemeindeverwaltungen und vielem mehr zu einer überregionalen Anerkennung.

Nach viel versprechenden Ergebnissen und Empfehlungen einer externen Evaluierung 2002, können die EU, die OEZA und das Welthaus Graz für eine weitere Partnerschaft gewonnen werden. Dabei wird die programmatische Ausrichtung auf drei Arbeitsbereiche eingegrenzt: Agroökologie zur Ernährungssicherung und Erhöhung der Familieneinkommen; Wasser-Ressourcen zur Sicherung der prekären Wasserversorgung; und Aktive Bürgerbeteiligung zur Stärkung der Partizipation der Bevölkerung an den Planungs- sowie Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene und sozialer Kontrolle der Entwicklungsvorhaben aus öffentlicher Hand. Darüber hinaus sollen jetzt erfolgreiche Praktiken aus der Arbeit von CAA – zur wirtschaftlichen Existenzsicherung in semi-ariden Gebieten oder zur Regenwasser-Speicherung für den häuslichen Konsum und die Verwendung in der Landwirtschaft zum Beispiel – verstärkt

systematisiert und verbreitet werden. Ein weiterer Schritt in Richtung Expansion, wo neben der lokalen und kommunalen Ebene nun auch die regionale erreicht werden soll, ist gesetzt.

Heute ist CAA direkter Unterzeichner von Abkommen mit der brasilianischen Bundesregierung, der Staatsregierung von Bahia und der EU. Die österreichische Kooperation spielt nach wie vor eine Rolle, nun aber auf eine andere Art – als Input-Geber, Beratungsinstanz und zum Überbrücken von „Durststrecken“ beziehungsweise als Mitfinanzier für die Unterstützung von Aktionen, die der Verringerung der sozialen Ungleichheit in den städtischen Zentren dienen.

Zurückblickend handelt es sich nicht um eine kleine, sondern vielmehr um eine große Erfolgsstory einer Kooperation, die durch eine auf Dialog und Vertrauen aufgebaute Partnerschaftsbeziehung, durch Mitwirkung und Zurückhaltung beziehungsweise „Loslassen“ im geeigneten Moment, die Fäden weitergegeben hat und nun im Hintergrund agiert.

Info: Brunhilde Haas de Saneaux, Projektreferat Brasilien



# Nicaragua

## URACCAN: FREIHEIT – AUTONOMIE UND WISSEN FÜR

Maximal fünf Jahre, so lange geht ein nicaraguanisches Kind durchschnittlich in die Schule. Noch kürzer dauert der Schulbesuch an der Atlantikküste: In diesem Teil Nicaraguas liegt die Schulbildung in urbanen Gebieten bei 4,8%, im ländlichen Raum gar nur bei 2,1 Jahren. Und innerhalb der ärmsten Bevölkerungsschicht werden noch nicht einmal diese zwei Jahre Schulbildung erreicht. Mit diesen ernüchternden Zahlen befindet sich Nicaragua nicht nur unter dem lateinamerikanischen Durchschnitt von 5,2 Jahren\*; es ist auch weit von den zehn Schuljahren entfernt, die das Absinken unter die Armutsgrenze verhindern.

Grundsätzlich ist der Zugang zum Erziehungssystem in Nicaragua sehr unterschiedlich: Ein Stadtkind hat größere Chancen auf Bildung als ein Kind vom Land. Von dieser sozialen Ungleichheit ist gerade die Atlantikregion betroffen, die zwar 50% des Gesamtterritoriums Nicaraguas ausmacht, in der aber nur 9% der Menschen wohnen. „Der Großteil der indigenen, der afrostämmigen und der mestizischen Bevölkerung lebt in Gebieten mit großer Armut“, so Alta Hooker, Rektorin der Universität URACCAN (Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe Nicaragüense) über die Situation an der Karibikküste.

Dass Investitionen in Bildung das beste Mittel gegen Armut sind, wurde schon im UNDP (Human Development Report)-Bericht zur Humanentwicklung Nicara-

guas 2000 festgestellt. In den autonomen Regionen der Karibikküste Nicaraguas, Atlantikküste-Nord (RAAN) und -Süd (RAAS) wurden – nicht nur deshalb – in den letzten Jahren zwei große Reformen im Bildungswesen gestartet: Einerseits geht es um die Neugestaltung der Grund- und Sekundarschulen, in der endlich auch die verschiedenen Kulturen, Sprachen und Völker der Region berücksichtigt werden. Andererseits wurden auch die Forderungen der Bevölkerung nach einem höheren Bildungssystem erhöht und zwei „kommunale“ Universitäten gegründet, die die interkulturelle Eigenheit der Region respektieren und zur Entwicklung des Gebiets beitragen.

Insgesamt 51 – staatliche und private – Universitäten sind in Nicaragua zu finden, doch erst 1993 wurde die erste Hochschule für die Atlantikküste gegründet: „Unsere Universität URACCAN (Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe Nicaragüense) wurde auf Initiative von einigen engagierten einheimischen FührerInnen errichtet“, schildert Alta Hooker den mühevollen Start, „ohne Geld, ohne die nötige Infrastruktur.“ Der Leitspruch von Lehre und Forschung an der URACCAN – „Libertad – Autonomía y Sabiduría (Freiheit – Autonomie und Wissen)“ – gilt dabei nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis: Die Universität nutzt in ihrer Arbeit den erlangten regionalen Autonomiestatus der beiden Gebiete RAAN und RAAS, um damit verbundene Forderungen wie die

## DIE ATLANTIKKÜSTE NICARAGUAS

nach geringerer Fremdbestimmung umsetzen zu können. Ziel der Universität war und ist es, professionelle Arbeitskräfte in diesem vernachlässigten Gebiet Nicaraguas auszubilden und Lehre sowie Wissenschaft voranzutreiben – etwas, was bis dahin an der Küste nicht möglich war.

Dementsprechend mühevoll und langsam wurden die ersten Schritte gesetzt: Sechs Jahre, 1995 - 2001, dauerte die Aufbauphase, in der vor allem Experimentieren, Lernen, Suchen und Korrigieren auf dem Programm standen. Nachdem sich die ersten HochschulabgängerInnen in den lokalen Arbeitsmarkt integrieren konnten, begann die zweite Phase: Der Aufbau einer grundlegenden Infrastruktur, Weiterbildung von DozentInnen, Kauf von Ausrüstung sowie eine Bibliographie standen zwischen 2001 und 2006 genauso im Vordergrund wie die Gründung des Instituts für Studien zur Autonomie (IEPA) sowie des Instituts für natürliche Ressourcen, Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung (IREMADES). In der derzeitigen dritten Phase geht es besonders um die Stärkung der pädagogischen, didaktischen und gender-orientierten Kapazitäten der DozentInnen der Universität. Die Aus- und Weiterbildung des Personals genauso wie die Erweiterung und Festigung des Programms sind auch in den kommenden Jahren bis 2012 wichtige Arbeitsbereiche.

\* Quelle: Londoño 1995

HORIZONT3000, die OEZA Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, die Dreikönigsaktion, die Katholischen Männerbewegung sowie die Katholische Frauenbewegung Österreichs sind seit den Anfängen dabei: „Unsere Universität wird zur Hälfte mit Geldern aus dem Ausland finanziert“, bestätigt Alta Hooker die Wichtigkeit der (monetären) Unterstützung: „Wenn wir die internationale Hilfe nicht hätten, wäre die Lage noch viel schlechter“, so die Leiterin der Universität, welche mittlerweile an vier Standorten (Bluefields, Nueva Guinea, Bilwi, Las Minas) tätig ist. „Seit vielen Jahren unterstützt uns HORIZONT3000 zum Beispiel in der Ausarbeitung und Umsetzung unseres eigenen Gesundheitsmodells“, beschreibt Alta Hooker Teile der Partnerschaft, „In Zusammenarbeit mit unserer Universität gibt es auch ein von HORIZONT3000 unterstütztes Programm zum Empowerment von Frauen, damit sie ihre Rechte kennen lernen und auch lernen, wie sie diese mit einer Genderperspektive einsetzen können. Weiters führen wir in der Zone von Waslala ein sehr wichtiges gemeinsames Projekt durch, um dort, und in Siuna, Lehrkräfte und Studierende in interkultureller bilingualer Erziehung auszubilden.“

Dass diese 16jährige Unterstützung durch HORIZONT3000 und seine Mitgliedsorganisationen sowie durch die OEZA Österreichische Entwicklungszusammenarbeit Früchte trägt, zeigt ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit: Letztes Jahr gelang es der Universität, selbst erfolgreich als Antragssteller bei der Europäischen Kommission eine Ausschreibung zu gewinnen! Womit wir mit Stolz verkünden können, uns ganz im Sinn der Entwicklungszusammenarbeit „überflüssig“ gemacht zu haben.



17

Info: Mag. Edith Fauland, Projektreferat Nicaragua

# TRIALOG stellt die Weichen für die Zukunft

TRIALOG Team



Trotz der Finanzkrise, die neue EU-Mitgliedsstaaten und ihre Projektpartner im Süden schwer trifft, suchen entwicklungspolitische NGOs gemeinsam nach Zukunftsstrategien. TRIALOG startet mit neuen Schwerpunkten in die nächste dreijährige Projektphase.

Central Training 2009



## **NACHHALTIGKEIT IN GEFAHR?**

Zahlreiche EU-Mitgliedsländer haben die staatlichen EZA-Ausgaben im Zuge der Finanzkrise drastisch gekürzt. In neuen EU-Staaten erschweren die ohnehin geringen EZA-Leistungen und starke Budgetschwankungen zusätzlich die Situation. Hinzu kommt, dass die relativ „jungen“ EZA-Strukturen in Politik und Gesellschaft schwach verwurzelt sind. Die NGOs und nationale EZA-Plattformen mussten zum Teil auf bereits zugesagte Gelder verzichten. Die Frage, wie Bestehendes nachhaltig erhalten werden kann, stand und steht im Raum.

## **CENTRAL TRAINING**

Das alljährliche TRIALOG Central Training griff diese Herausforderungen im Februar 2009 auf und versuchte, Lösungsansätze zur Problematik der finanziellen Stabilität von Plattformen in neuen EU-Mitgliedsstaaten zu finden. Im Austausch wurden Ideen und Pläne für gemeinsame Vorgangsweisen und gegenseitige unterstützende Maßnahmen geboren. Die meisten Plattformen können nicht auf entsprechende finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder bauen, die eine verschwindende Größe im Budget darstellen, sondern sind auf Projektgelder – oftmals der Regierung – angewiesen. TRIALOG machte die Zusage, die Plattformen auch in Zukunft nach Bedarf bei ihrer Strategieplanung und gezielter europäischer Vernetzung zu begleiten. Die Ergebnisse sowie die erhobenen Daten zur Auswirkung der Finanzkrise auf die EZA der neuen Mitgliedsstaaten wurden in zwei Berichten veröffentlicht.

## **NEUE SCHWERPUNKTE**

Nach erneuter positiver Evaluierung startete im September 2009 die vierte Projektphase von TRIALOG, wodurch die Tätigkeit bis 2012 auf sicheren Beinen steht. Zum Auftakt luden wir zur „Future Factory“, um Vorhaben mit unseren Partnern abzusprechen und Synergien zu nutzen. Als künftige Prioritäten wurden ein „Train the trainer“-Programm, weitere Unterstützung beim Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten und Eingehen von Projektpartnerschaften – insbesondere mit Süd-NGOs – sowie EZA-Grundsatzdiskussionen festgesetzt.

## **ALTERNATIVE WEGE IN DER EZA?**

In Anlehnung an die Prag-Konferenz 2008 zum Paradigmenwechsel in der EZA, fand im November ein ExpertInnenseminar in Wien statt. Zur Debatte stand die (künftige) Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in der EZA in Zeiten, wo Handlungsspielräume enger werden und ein Schärfen und Hinterfragen des eigenen Profils notwendiger denn je scheint. Das Suchen nach Alternativen zum jetzigen „EZA-Business“, das auch für viele NGOs bereits „bequem“ geworden ist, führte zu intensiven Auseinandersetzungen über weltweite Abhängigkeiten und Werte, die unserer Arbeit zugrunde liegen.

## **AUSBLICK**

Die Frage nach dem „Quo vadis“ europäischer Entwicklungszusammenarbeit erfordert Antworten. Die wichtigsten Antworten werden aus dem Süden kommen, wenn unsere Bemühungen tatsächlich der weltweiten Armutsbekämpfung und nicht dem Selbsterhalt dienen. Eine TRIALOG-Konferenz ist 2010 in Nicaragua geplant, gefolgt von Projektbesuchen für TeilnehmerInnen aus den neuen Mitgliedsländern in diesem Schwerpunktland der OEZA. Hoffen wir, dass dieses Zusammenkommen europäischer und lateinamerikanischer NGO-AktivistInnen unseren Blick für das Wesentliche schärft und unser Handeln in Europa bestimmt.

Mag<sup>a</sup>. Anita Bister, TRIALOG Information Officer

**TRIALOG unterstützt seit 2000 entwicklungspolitische NGOs in den neuen EU Mitgliedsstaaten und Beitrittsländern. Das Projekt wird von HORIZONT3000 und einem internationalen NGO-Konsortium geführt und ist von der EU-Kommission gefördert sowie von der OEZA kofinanziert.**  
[www.trialog.or.at](http://www.trialog.or.at)

**TRIALOG**  
Development NGOs in the enlarged EU



# Finanzen 2009

## Mittelherkunft

	in EUR	in %
Spendeneinnahmen	3.086	0,02
Mitgliedsbeiträge, Sponsoring, sonst. private Zuwendungen	1.927.517	11,87
Erträge aus Kapitalvermögen, Zinsen	53.071	0,33
Öffentliche Mittel	10.573.502	65,12
Weiterleitungen der Mitgliedsorganisationen	3.680.670	22,67
<b>Nettoertrag</b>	<b>16.237.845</b>	<b>100,00</b>

## Mittelverwendung

	in EUR	in %
<b>Leistungen Projektarbeit</b>		
<b>Projektmittel</b>		
Entwicklungsarbeit	14.082.565	
Pastoralarbeit	87.947	
Summe Projektmittel	14.170.512	
Projektvorbereitung und -durchführung	1.527.595	
Summe Projektarbeit	15.698.106	96,68
Verwaltungsaufwand (inkl. Öffentlichkeitsarbeit)	481.018	2,96
Dotierung von Rücklagen	58.721	0,36
<b>Aufwendungen für statutarisch festgelegte Zwecke</b>	<b>16.237.845</b>	<b>100,00</b>

20

21

# Finanzbericht 2009

# MITGLIEDSORGANISATIONEN



**Dreikönigsaktion**  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar Österreichs

A-1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/II  
Tel. (+43 1) 481 09 91  
Fax (+43 1) 481 54 88  
E-mail: office@dka.at  
http://www.dka.at

**Welthaus**  
DIÖZESE GRAZ-SECKAU

A-8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel. (+43 316) 32 45 56  
Fax (+43 316) 38 89 20  
E-mail: graz@welthaus.at  
http://graz.welthaus.at



Die Finanzierung von HORIZONT3000 erfolgt zum Großteil durch Beiträge der Mitgliedsorganisationen und Ko-Finanzierungen durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit OEZA, Mittel der Europäischen Kommission und des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes. Das Personalprogramm erfährt nennenswerte Unterstützung durch das Land Oberösterreich und das Bankhaus Schelhammer & Schattera.



**Katholische Männerbewegung Österreichs – KMBÖ**

A-1010 Wien, Spiegelgasse 3/II  
Tel. (+43 1) 51 552 3666  
Fax (+43 1) 51 552 3764  
E-mail: austria@kmb.or.at  
http://www.kmb.or.at; www.seisofrei.at

**Caritas Österreich**

A-1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. (+43 1) 488 31-0  
Fax (+43 1) 878 12-9100  
E-mail: office@caritas-austria.at  
http://www.caritas.at

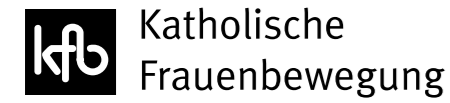


**ÖSTERREICHISCHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT OEZA**

Die OEZA unterstützt Programme von Nichtregierungsorganisationen. Das Personalprogramm von HORIZONT3000 für 2009 wurde von der OEZA mit 70% der Gesamtkosten gefördert. Darüber hinaus kofinanziert die OEZA auch Projekte der finanziellen Entwicklungszusammenarbeit von HORIZONT3000.  
[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

**LIECHTENSTEINISCHER ENTWICKLUNGSDIENST**

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) ist eine privatrechtliche Stiftung der Bevölkerung und Regierung Liechtensteins und wurde im Jahre 1965 gegründet. Die Organisation führt die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Regierung Liechtensteins aus und engagiert sich vor allem in ländlichen Gebieten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und ländliche Entwicklung, wobei der Frauenförderung, sozialen Gerechtigkeit und Umwelt in allen Aktivitäten Vorrang gegeben wird. Der LED unterhält mit Projektpartnern aus dem Süden und Norden langfristige Kooperationen, so auch mit HORIZONT3000 im Senegal im Bereich der ländlichen Entwicklung.  
[www.led.li](http://www.led.li)



**Katholische Frauenbewegung Österreichs – kfb**

A-1010 Wien, Spiegelgasse 3/II  
Tel. (+43 1) 51552 3695  
Fax (+43 1) 51 552 3674  
E-mail: office@kfb.at  
http://www.kfb.at

**Referat der Erzdiözese Wien für Mission und Entwicklung**

A-1010 Wien, Wollzeile 2/3/Tür 5  
Tel. (+43 1) 515 52 DW 3355  
Fax (+43 1) 513 33 58  
E-mail: mission@edw.or.at  
http://www.mission.at



# MITGLIEDER DES VORSTANDS 2009

**Mag. Dietmar SCHREINER**  
Vorstandsvorsitzender  
Welthaus Diözese Graz-Seckau

**Mag. Erwin EDER**  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
Dreikönigsaktion – DKA, Hilfswerk der Katholischen Jungschar Österreichs

**Mag. Christian REICHART**  
Katholische Männerbewegung Österreichs – KMBÖ

**Mag<sup>a</sup>. Barbara WANDL**  
Katholische Frauenbewegung Österreichs – kfb

**Mag. Friedrich ALTENBURG**  
Caritas Österreich



# HORIZONT 3000

# FOREWORD



*Dietmar Schreiner*

Dietmar Schreiner  
HORIZONT3000 Chairman

**DEAR READERS** 2009 was a year dominated by the financial and economic crisis. The repercussions were diverse and not always supportive to the achievement of our objectives, but one thing they certainly produced was a pause for re-consideration of priorities for resources deployment.

HORIZONT3000 is dedicated to delivering the highest possible proportion of funding and donations to benefit directly its partner organisations and target groups in the South. With the relocation to the 16th district of Vienna, the headquarters administration costs have been dramatically reduced in favour of the actual work carried out. But the relocation of the headquarters has another significant advantage, being the closer coordinating of strategies and projects brought about by the proximity to the premises of our member organisations DKA Austria, Catholic Women's Movement and Caritas. The intensification of contacts rapidly highlighted the presence of synergies and

potential for an even more efficient cooperation, which will be progressively implemented.

**2009 was also a year demanding great willingness for change and, literally, for mobility. I would like to thank all the employees and the management team of HORIZONT3000 for their motivated dedication. I would also like to thank all the members of the board for their constant support in fulfilling all our diverse and challenging tasks.**

In the strategy developing process of 2008, we set ourselves the main target of devising a clear policy which would define the explicit objectives and measures up until 2012.

In 2009 the first of those measures have already been implemented, and further steps initiated.

One particular challenge, which was eventually very successfully managed, was represented by the programming of the core activities of HORIZONT3000. The concentration on two main sectors (Rural Development / Management of Natural Resources and Human Rights / Civil Society) has allowed for a coordinated alignment of projects within the financial framework, and also for the deployment of development cooperation technical assistants into a reduced number of countries. With this we hope to produce on the one hand higher impacts of our measures, and on the other an enormous potential for targeted increases in specific expertise

levels. Based on this initiative, the gained experiences from both these instruments can be made available in the future to all partners and target groups across regional and institutional boundaries (knowledge management).

**Besides the new content-orientation of our programs, in 2009 HORIZONT3000 also evaluated the structures of its regional offices and began developing optimised models for meeting the future challenges of knowledge management as well as the expectations of efficient development and monitoring of projects.**



*G. Tebbich*

Gabriele Tebbich  
Executive Director

## Technical Assistance

**In the year 2009, 45 women and 50 men dedicated their expertise to the service of our partner organisations and target groups: bravely, engagedly and effectively.**

Some of those technical assistants were really put to the test in the provision of their services: riots in Uganda, violent attacks in Papua-New Guinea, the political instability and tension in Sudan and occasionally also in Kenya, elections in Mozambique... all demanded high degrees of sensitivity and

ingenuity from the deployed personnel in their handling of (potentially) dangerous situations, as well as a strong willingness to manage insecurity and risk situations.

This readiness and competence represents an exclusive added value of technical assistance and development cooperation. This instrument does not remain entrenched behind safety fences nor operate from a safe distance, but instead exposes itself directly to the very environment in

which it should be impacting. The deployed personnel stand beside their partners and target groups, and face the same local reality.

The profound understanding that derives from this unmediated living and working together influences the workings of the technical assistants deployed, giving them the ability to optimise the adaptation of know-how transfer and consultative processes to local needs and possibilities.



*Petra Navara-Unterluggauer*

Petra Navara-Unterluggauer  
Director Technical Assistance Program

## Financial Development Cooperation

The year 2009 was characterised principally for HORIZONT3000 by program development. The Framework Program newly formulated thereby with ADA also simultaneously represented the orientation framework for the setting of the HORIZONT3000 overall program priorities. The thematic responsibilities introduced at the beginning of 2009 in the priority sectors of Rural Development / Management of Natural Resources, Human Rights / Civil Society, Education and Health were fulfilled by the

expectations placed in their substantial upgrading within the HORIZONT3000 program activities. During the specification of theme priorities within these four named sectors important rolls were played by close content coordination with the member organisations as well as by the effective allocation of responsibilities. This resulted in the delegation of advocacy work to the member organisations, while HORIZONT 3000 was assigned the theme-related activities in experience exchanges and

know-how transfer between our cooperation partners within the framework of overall knowledge management. All praise is due to the team who successfully carried out this demanding concept design work in addition to managing 136 finance projects with a total volume of EUR 11,702,115 in 2009.

**Awareness of the programmatic weak-points of previous years forms the basis of more effective and more sustainable work in the future.**



*Thomas Vogel*

Thomas Vogel  
Director Projects and Programs

# HORIZONT3000

AUSTRIAN ORGANISATION  
FOR DEVELOPMENT CO-OPERATION

## RESPECT AND PARTNERSHIP

We are in constant dialogue and exchange with civil society organisations and decision makers in our partner-countries. Our shared approach is characterised by respect, by a fair and cooperative working environment, by participation and by constant willingness to learn from each other. In this way we are able to succeed in optimally fulfilling the needs and requirements of our target groups.

## SUSTAINABILITY

In both the formulation as well the implementation stages of our programs and projects, we guide ourselves by principles of sustainability, in its social, ecologic and economic aspects. Together with civil society representatives and with our partner organisations we assume joint responsibility for a 'one-world' approach, which also includes awareness about the limited availability of natural and material resources.

## PARTNER-COUNTRIES

Our partner-countries include countries in Central- and South-America, southern, western and eastern Africa as well as in Asia and Oceania. HORIZONT3000 carries out Technical Assistance programs in Burkina Faso, Kenya, Tanzania, Uganda, Mozambique, Zimbabwe, Brazil, Nicaragua and Papua New Guinea.

## THEMATIC FOCUSES

The HORIZONT3000 program focuses on four main sectors, mainly in rural areas: Rural Development / Management of Natural Resources, Human Rights / Civil Society, Education and Health.

## FINANCING

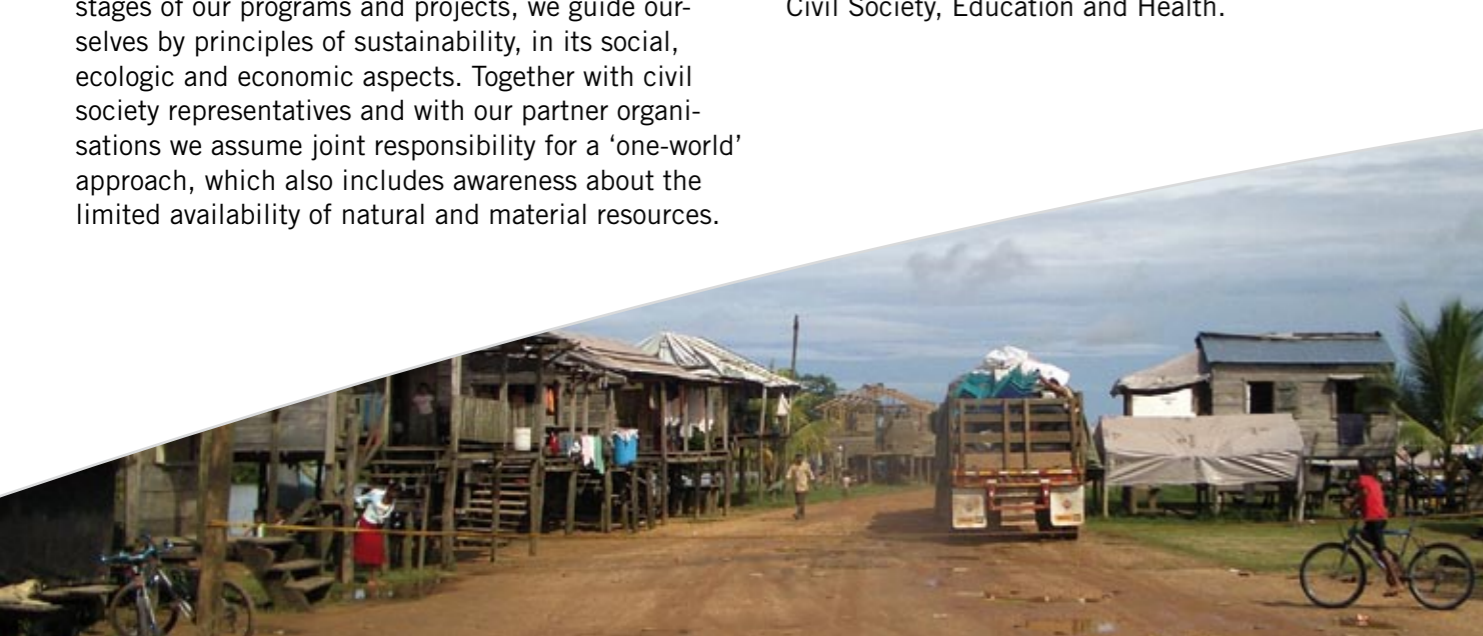
Besides its catholic member organisations, HORIZONT3000 financing partners include the Austrian development cooperation (OEZA, ADA), the European Union, individual Austrian county and municipal authorities, and also various national and international development initiatives and non-governmental organisations.

## TECHNICAL ASSISTANCE

HORIZONT3000 project work has established itself as a crucial gateway between cultures, and comprises no much more than a simple procurement of know-how. Our project staff members have qualified professional expertise and practical work experience at their disposal. Before starting their assignments, they also undergo extensive project-specific training and intercultural preparation programs, ensuring the optimal implementation of their expertise in the partner countries.

## CAPACITY DEVELOPMENT

We consider Capacity Development as a core function of our work. By this we mean the expansion of the capacities of people, organisations and societies on various levels. On an individual level this involves the strengthening of social and content-related competencies as well as of people's sense of personal responsibility. On an organisational level our primary focus is on optimisation of internal sequences as well as the improvement of organisational- and leadership-structures. On societal and political levels the empowerment of civil society is essential for the implementation of autonomous and sustainable projects for the improvement of their living conditions.



# TRIALOG is setting the course for the future

Despite the financial crisis, which is seriously affecting the new EU member states and their project partners in the South, development NGOs together are seeking strategies for the future. With new key activities, TRIALOG entered into the next 3year project phase.

## SUSTAINABILITY IN DANGER?

In the context of the global financial downturn, several EU member states have radically cut their Official Development Assistance (ODA) budgets. In new EU Member states, the already critical situation is exacerbated by generally low ODA expenditure and huge changes in aid levels from one year to the other. In addition, the relatively “young” ODA structures are weakly rooted in politics and society. Development NGOs and their national platforms have had to face the loss of the governmental funds that they were promised. The question of how to sustain structures and projects was – and is still – a burning issue.

## CENTRAL TRAINING

The annual TRIALOG Central Training in February 2009 tried to find answers to these challenges and focused on the financial sustainability of NMS platforms. The participants exchanged ideas and laid the groundwork for joint approaches and mutually supporting measures. Most platforms depend on project money, which in many cases comes from governmental sources. They cannot build their existence on the financial contributions of their member organisations, since the membership fees are a marginal part of the platform budget. TRIALOG promised to continue supporting the platforms in their strategic planning process and in concerted networking within the EU as and when required. The results of the Central Training and the data gathered on the impact of the financial crisis on new member states’ ODA were published in two reports.

## NEW PRIORITIES

In September 2009, TRIALOG – after another positive evaluation – entered into its fourth phase, which ensures the project’s existence until 2012. As a start up of the new phase, key

partners were invited to the “Future Factory” in order to exchange information on plans and coordinate activities. The future priorities include the creation of a Pool of Multipliers, support in organisational development for national NGO platforms and in finding partners for joint projects – especially with NGOs in the South – and debates on ODA principles.

## SEARCHING FOR ALTERNATIVE ODA MODELS

As a follow-up to the Prague conference 2008 on development paradigm shifts, TRIALOG in November 2009 organised an Expert Seminar in Vienna in order to deepen the discussion on the (future) role of civil society organisations in development, in times when the overall political environment for the work of genuine civil society organisations is getting less and less favourable and when it has become crucial to reflect and sharpen our own profile. The search for alternatives to the current “ODA business” which has also become “comfortable” for many NGOs, led to vivid debates upon worldwide dependencies and the values that influence and guide our work.

## OUTLOOK

The question “Quo vadis European development cooperation?” calls for answers. If our efforts are to really serve global poverty eradication and not self-preservation, we will first and foremost listen to the answers coming from the South. TRIALOG will hold a conference on the “Right to development/Role of Civil Society Organisations” in Nicaragua in 2010 which will be followed by field visits for participants from new EU member states. Let’s hope that this gathering of European and Latin American NGO activists will improve our focus on the essential values underlying our work and guide how we act in Europe.

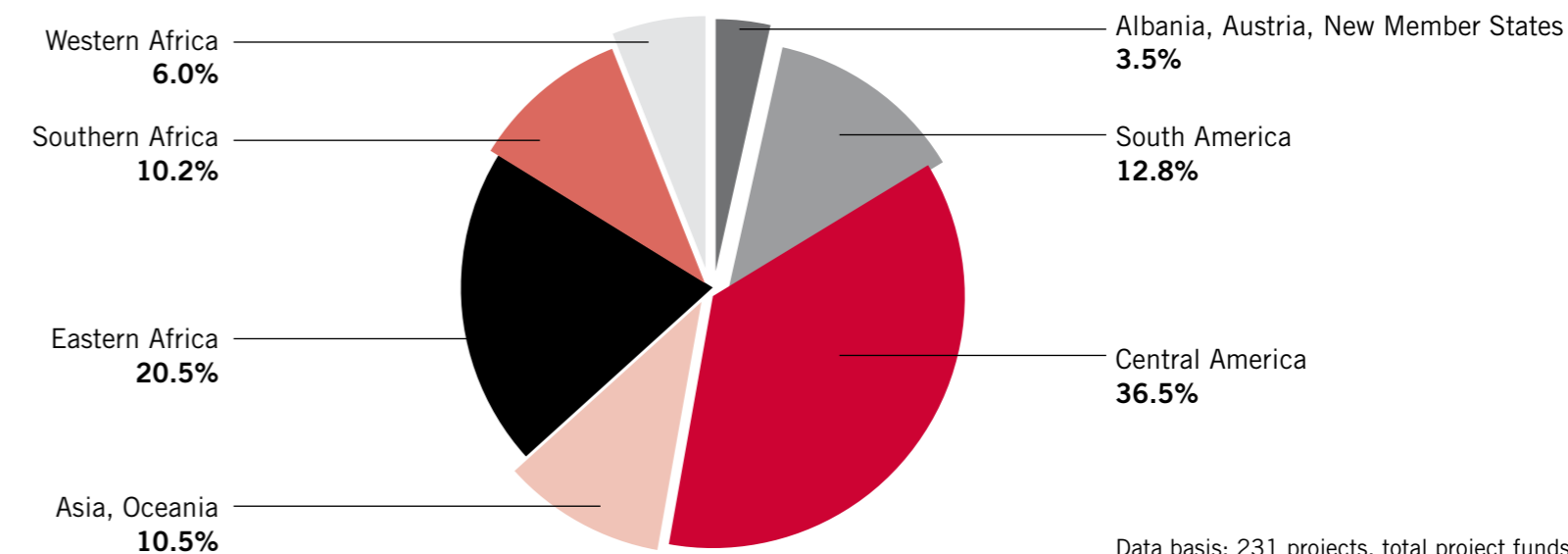
Anita Bister, TRIALOG Information Officer

## Overall Program – Origins of Funds

Data basis: expenditure for development projects, technical assistance and pastoral projects

Financing Partner	Projects	Total	ADC	EU	Own funds	Other public	Other private
<b>Total</b>	<b>231</b>	<b>15,610,176</b>	<b>7,476,382</b>	<b>2,549,233</b>	<b>3,680,670</b>	<b>547,886</b>	<b>1,356,005</b>
<b>Share in %</b>		<b>100.0</b>	<b>47.8</b>	<b>16.4</b>	<b>23.6</b>	<b>3.5</b>	<b>8.7</b>
<b>Projects and programs as listed below:</b>	<b>136</b>	<b>11,732,115</b>	<b>4,820,962</b>	<b>2,549,233</b>	<b>2,491,901</b>	<b>503,461</b>	<b>1,336,558</b>
Development Projects	130	11,637,176	4,820,962	2,549,233	2,396,961	503,461	1,336,558
Pastoral Work	6	94,939	0	0	94,939	0	0
<b>Technical Assistance</b>	<b>90</b>	<b>3,858,636</b>	<b>2,625,420</b>	<b>0</b>	<b>1,188,769</b>	<b>25,000</b>	<b>19,447</b>
<b>Voluntary Work</b>	<b>5</b>	<b>19,425</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>19,425</b>	<b>0</b>

## Regional Distribution of Cooperation



Data basis: 231 projects, total project funds EUR 15,610,176



TRIALOG Team

TRIALOG is an EU funded project led by HORIZONT3000 and an international NGO consortium and co-financed by Austrian Development Cooperation. The project has been supporting development NGOs in new EU member states and accession countries since 2000. [www.trialog.or.at](http://www.trialog.or.at)





Café olé!

[www.friendsconnexion.com](http://www.friendsconnexion.com)

# Vertrauen

☺ Jetzt gehören Ihre Sorgen uns!

Mit über 180 Jahren Erfahrung und bedarfsgerechten sowie individuellen Versicherungslösungen der Wiener Städtischen sorgen Sie vor. Nähere Infos unter 050 350 350, auf [www.wienerstaedtiche.at](http://www.wienerstaedtiche.at) oder bei Ihrem Berater.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

## Ihre Anlage. Ihre Werte. SUPERIOR Ethik Fonds

Reden Sie mit uns, wie man mit nachhaltigen Investments gleich mehrfach profitieren kann.  
Tel.: +43 (1) 534 34-2030 Herr Mag. Heinz Koschell  
Bankhaus Schelhammer & Schattera AG  
A-1010 Wien Goldschmiedgasse 3  
[www.schelhammer.at](http://www.schelhammer.at)

BANKHAUS  
Schelhammer & Schattera

Werte verbinden uns

## HORIZONT3000

HORIZONT3000 ist eine kirchliche entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation, spezialisiert auf die Begleitung und Implementierung von Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) und auf die Durchführung von Personaleinsätzen.

## LEITGEDANKEN

Alle Menschen haben Anspruch auf gerechte, menschenwürdige Lebensbedingungen und auf Selbstbestimmung, ungeachtet ihrer kulturellen Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer Religion.

Zielgruppen von HORIZONT3000 sind die am meisten benachteiligten Menschen im Süden.

Im konstruktiven Dialog mit den Partnerorganisationen werden Lösungsansätze für die Problemstellungen der Zielgruppen gesucht, die in speziell definierte Projekte und Programme einfließen.

## PARTNERLÄNDER DES SÜDENS

Zu den HORIZONT3000-Partnerländern des Südens zählen Länder in Zentral- und Südamerika, im Südlichen, Westlichen und Östlichen Afrika, in Asien und Ozeanien.

In folgenden Ländern findet die Zusammenarbeit auch im Rahmen des Personalprogramms statt: Brasilien, Burkina Faso, Kenia, Mosambik, Nicaragua, Papua-Neuguinea, Simbabwe, Sudan, Tansania und Uganda.

## FINANZIERUNG VON HORIZONT3000

Die Finanzierung von HORIZONT3000 erfolgt zum Großteil durch Beiträge der Mitgliedsorganisationen und Ko-Finanzierungen durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit OEZA, Mittel der Europäischen Kommission und des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes. Das Personalprogramm erfährt nennenswerte Unterstützung durch das Land Oberösterreich und das Bankhaus Schelhammer & Schattera.

## MITGLIEDSORGANISATIONEN VON HORIZONT3000

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Österreichs (DKA)

Katholische Männerbewegung Österreichs (KMB)

Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfb)

Welthaus Diözese Graz-Seckau (WHG)

Caritas Österreich (CAÖ)

Referat der Erzdiözese Wien für Mission und Entwicklung (DKW)

**HORIZONT**  
**3000**

ÖSTERREICHISCHE ORGANISATION  
FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

gefördert durch die

Österreichische

Entwicklungszusammenarbeit

HORIZONT3000, Wilhelminenstraße 91/II f, A-1160 Wien

Tel. (+43 1) 50 30 003 Fax (+43 1) 50 30 004

E-Mail: [office@horizont3000.at](mailto:office@horizont3000.at) [www.horizont3000.at](http://www.horizont3000.at)